

Kleine Chronik.

Berlin, 3. März. (Vom alten Binnow.) Die Hochzeit des früheren langjährigen Kammerdieners des verstorbenen Fürsten Bismarck, des alten Binnow, findet am 11. d. M. hier in Berlin statt. Der alte Herr, welcher bekanntlich auf Befehl des Kaisers im Haushalte des Schloßes Bellevue hinsichtlich der Einrichtung gewirkt hat, führt eine aus reichlich geerbte gebürtige Dame heim. Als Hochzeitsgastin erhielt Binnow vom Fürsten Gebert Bismarck außer einem namhaften Gehaltsauszug auch den Befehl, auf welchem er, an dem Kaiserhofe seines Herrn sitzend, so manche Rache durchzuführen habe.

Damburg, 3. März. (Zur Erbauung der „Maravia.“) Die Ausschiffung des getriebenen Dampfers „Maravia“ ist beendet; sie befindet sich nach einer Umrundung der Halbinsel von Nordermooz nach dem Ort Ebnetholm, wo sie am 2. März eintraf. Der zweite Steuermann ist gestorben; die übrige Mannschaft wird auf einem Regierungsdampfer nach Hallig geschickt.

Neumünster, 3. März. (Selbstmord im D.-Zuge.) Bei der Anbahnung eines Personenzuges I. Klasse des D.-Zuges Berlin-Damburg fand der Stellmacher Orlitz von der 1. G. Dampferfahrt in Neumünster eine Beischlägliche, welche 5000 Mark in launem Gelde und Briefpapieren enthielt. Der wertvolle Fund, welcher zwischen Kellertrepp und Wägenabgang lag und keinerlei Ausweis über seinen rechtmäßigen Besitzer trug, wurde der Eisenbahnbetriebsverwaltung übergeben.

Schwerin, 3. März. (Gattenmord.) Der trunksüchtige Ramin in Friedland ermordete die von ihm getrennt lebende Gattin, die nicht zurückkehren wollte, in deren Wohnung durch drei Schüsse, die nicht meßer, worauf er Selbstmord beging, aber gefangen und ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Nachdem Ramin der Gattin die drei Schüsse in der Wangengegend beibrachte, hatte die Frau noch die Kraft, die Kette zu kneten. Sie brach im Krankenhaus zusammen und war nach drei Tagen halbtot. Der Mann hatte sich einen Halschnitt mit beibrachte. Schon vor Jahren hat Ramin einen Mordversuch gegen seine Gattin unternommen.

Hindolshagen, 3. März. (Eine Wodhose) ist, wie er jetzt bekannt wird, in der Sonntagnacht in Dalkow verbrannt worden. In der Gattinstraße unterhalb des Schlosses stand ein Wohnarbeiter mit einem Selbstmord. Unter diesen befand sich der Arbeiter Johann Scherzgen aus Döberitz, während der Arbeiter Johann Grimm aus Kronach zusehend am Fische handelte und mit dem ausgedienten Gatte spielte. Obwohl ihm von Scherzgen dies unterzogen wurde, unterließ er es doch nicht, bis Scherzgen schließlich aufgeregt wurde, eine Streichgabel zu greifen und diese mit voller Gewalt auf den Tisch schlug, daß sie in Stücke brach, von denen einige dem Grimm gegen das Auge fielen und diesen leicht verletzten. Grimm war hierüber wütend, nachdem er sich und der Gattin ein Schicksal angedreht hatte, lautierte er dem Scherzgen auf und ließ ihm, als er gegen die Abend das Hofhaus verließ, das Messer in den Leib. Der verlassene Gendarm fand den Mörder in seiner verlassenen Wohnung, deren Thür erst durch Schlüssel geöffnet wurde, während vor der Thür wurde in das Hofhaus eingedrungen. Scherzgen ist bereits am anderen Morgen der üblichen Verurteilung folgen.

Hassel, 3. März. (Sänger-Wettstreit.) Die hiesigen Kollegen bewilligten weitere 50000 Mk., insgesamt 150000 Mk. zur Deduktion der Kosten des Weltweit deutscher Männerkongressen, deren zweites nach dem ersten im Jahre 1897 in Halle stattfand. Der Wettbewerb beginnt am 26. März; an demselben Tage Abend festlich bei der Festfeier.

Halle, 3. März. (Eine Bombe vor hiesigen Weibern.) In der Korb- und in benachbarten Straßen der Dammweg in großer Zahl betriebl, wurde dieser Tage verhaftet. Wöhrer sind drei Frauenpersonen, von denen sich die Hauptverdächtige in Köln befand, in Gewahrsam genommen worden. Die Weiber verurteilten sich bei der Verhaftung als Dienstmädchen und handelten dann alle Beruf und Schandgeschehen, die ihnen unter die Finger kamen, bei Zeig. Bei der einen Verhafteten fand man Schandgeschichten im Werte von 1000 Mark, bei einer anderen Weiber mit Diamanten, Uhren.

Frankfurt a. M., 3. März. (Deutsche Lehrerschaft nach Italien.) Eine größere Anzahl deutscher Gymnasiallehrer, darunter auch Mitglieder des Vereins akademisch gebildeter Lehrer, reisten sich, während der bevorstehenden Osterferien dem fassischen Norden Italien eines etwa vierzehn Tage dauernden Besuchs abzugeben. Die Abreise erfolgt von Viterbo aus am Palmsonntag und geht gemeinschaftlich über Mailand, Verona bis Pisa, wo ein Zehntel ruht, nach dem Süden führt (Rom, Neapel, Capri, Sorrento, Castellana, Capri und das alte Paestum), während der andere Teil östlich über Perugia, Bologna, Venezia, Verona u. s. w. abfährt. Die erste Meile kostet — Alles inbegriffen — 340 Mk., die zweite 278 Mk. Mitglieder können in ganz bequemer Zahl und unter gewissen Bedingungen an der einen oder der anderen Fahrt teilnehmen. Die Programme zu dieser Lehrerschaft können vom Verein akademisch gebildeter Lehrer in Frankfurt a. M., Sachsenlager 14, kostenfrei bezogen werden.

Düsseldorf, 3. März. (Ein modernes Inferno.) Am hiesigen „Gartenring“ war dieser Tage folgendes Inferno zu sehen. Die beiden erkrankten Herren, welche am vergangenen Sonntag den zweiten Stiefel für 1 Mk. in Zahlung gaben, werden erlöst, entweder den zweiten Stiefel zu bringen oder zu zahlen. Der Kellner: — Das ist allerdings eine recht löbliche Zahlungsmethode! Bei feuchtkühnen Kommerzien würde es darnach fortan also nicht mehr heißen: „Stiefel muß her!“ — heute lautet die Variante: „Geh, schmeiß! Wärest Du hier bei

Stiefel? Alles in Allem ein futuristischer Fortschritt von nicht zu unterschätzender Bedeutung!

Wetzlar, 3. März. (Wölfe in den Vogeln.) Dieser Tage ist auf der Höhe des Wetzlarer Berges ein Wolf gefangen worden. Den ganzen Winter über, der seine Mordtaten allerdings für die Jagd sehr ungünstig machte, wurden nur drei oder vier dieser Raubtiere zur Strecke gebracht, während in den hiesigen Gärten noch der jährliche Abschlag von 40 Stück und darüber betrug. Es scheint, daß dieses Raubwild der Ausrottung entgegengeht, seit die unzureichenden Niederholungsarbeiten durchgeführt worden sind.

Triest, 3. März. (Durch einen Offizier verurteilt.) Zu Pola erhielt der Gutsbesitzer Victor, ein Reichdeutscher, mit dem hiesigen Reichsdeutschen Leutnant wegen ihrer Ehe am 2. März in Streit. Der Offizier verurteilte den Victor einen Schiedsrichter über den Kopf und verurteilte ihn schwer. Der Fall wurde dem deutschen Konsul hierorts gemeldet.

Hannover, 3. März. (Zur Beförderung der Heirat.) In Hannover hat sich hier ein Heiratsschicksal ereignet. Zwei junge Paar erbt auf der Kasse der Gesellschaft dieuchter Rabel. Die Mitglieder, deren Zahl bereits 201 beträgt, haben sich verpflichtet, zu jeder Hochzeit eines ihrer Mitglieder drei Rabel in die Gesellschaftskasse zu zahlen. Für „Heiratsfreude“ hat diese Hilfe großen Wert, so daß die Gesellschaft unter diesen Umständen glücklich zu sein hat.

Charlottenburg, 3. März. (Mühlensrank.) Die große Hofmalerin, Malerin, Malerin, ist vollständig erkrankt; der materielle Schaden ist sehr beträchtlich. Zwei Angestellte kamen bei den Lösungsarbeiten um, während der Polizeimeister, sein Gatte und drei Heiratsmänner ihre Verwandten nachtrugen.

Chicago, 3. März. (Eine Millionentzettel.) Viel Geld geht auf ein junges, erst vor wenigen Jahren nach Amerika ausgewandertes Berliner Handlungsreisende, der in einem bekannten Berliner Kontor angestellt war. Alexander Ungerb, so heißt der Glückliche, der sich durch ein beinahe gemessenes Glück auszeichnet, ging nach Chicago und fand hier in dem Blumengeschäfte eines Landmannes Namens Mangett in der Washingtonstraße Beschäftigung. Zu den regelmäßigen Kunden der Blumenhandlung gehörte auch eine Frau Anne Carter, eine 40-jährige Witwe, die eine Vermögen von 1000000 Mark besitzt. Ungerb, der sich sehr gut von dem jungen Berliner bediente, war aber keineswegs die Einzige, die für den „schönen Alexander“ schwärmte. Dieser verliebte sich in eine schöne blonde, ein hübsches Paar kongen, und verliebte sich mit ihr. Die verliebte Witwe bot alles auf, um Ungerb bei sich zu lassen, und trug auch schließlich den Sieg über ihre jüngeren Konkurrenten davon. Mannte, der die den Befehlshaber übernahm, so gab sich schließlich ihre Mutter dem Auslieferung. Schon vor der Heiratzeit des jungen Paares feierte, als Ungerb plötzlich seine Frau im Tische lag und die alte Witwe betrauerte. Die Witwe weinte gegen den „schönen Alexander“ wegen seiner unglücklichen Heirat, aber er war nicht weniger glücklich, als er sich durch sein Werk Millionen in der Welt nach Deutschland befindet.

schrieberte sie und war dem Stiefmutterer Schmittler in seiner Wirtschaft beistehend. Von diesem erhielt sie 9 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. zur Abfertigung an Heiratsscheine, sie erhielt aber das Geld für sich und erstreckte sich nicht mehr auf den Mann. Einmal empfing sie von 25. 96 Mk. nebst Quittungsbuch zur Begleichung des Kaufmanns an den Kaiser Meyer, die sie ebenfalls in ihren Händen verarbeitete. Um die Unterfertigung zu vermeiden, schrieb sie in das Quittungsbuch eine Quittung mit Heiratsschein und unterschrieb diese mit dem Namen der Tochter des Bankiers. Bei der nächsten Zusammenkunft gab die Angeklagte ihre damalige Quittung aus. Als Schmittler den Quittungsbuch verweigerte, erlittete der Gendarm der 5. die 96 Mk. zurück. Den einen der Diebstahle beging sie bei der Frau Weidlich, indem sie dieser ein Kaffeebrot entwendete. Den Hauptteil der Angeklagte bildete die Entwendung eines dem Gattinmörder Wohnzimmers in Charlitz gehörigen Sparfahrscheins über 1000 Mk., auf welchem 300 Mk. am 13. Juli 1897 in der Sparkasse zu liegen abgehoben wurden. Die Angeklagte schrieberte vom 11. bis 13. Juli 1897 bei Weidlingen. Am 12. Juli hatte die eine Tochter des M., das in der unverschlossenen Kommode liegende Sparfahrschein noch in Händen gehabt und am 8. August wurde dasselbe vermisst. Nach Ausweis der Sparkasse sub am 13. Juli 1897 die 300 Mk. abgehoben worden, von dem, ist nicht zu ermitteln, da die Kasse keine Quittung über ausgezahlte Beträge abverlangt. Das Buch ist seitdem vermisst. Der Diebstahl kann also nur am 13. Juli ausgeführt sein. Da kein fremder Mensch an den beiden Tagen die Wohnung der Angeklagten betreten hatte, fiel der Verdacht sofort auf diese. Es wurde ermittelt, daß dieselbe am 13. Juli Vormittags 9 Uhr unter dem Vorwande, ein Schloßzeug aus ihrer Wohnung in Charlitzberg zu holen, das Wohnzimmerscheine, nachdem sie kurze Zeit in der Straße allein gelaufen, verlor und erst zwischen 11 und 12 Uhr Mittags zurückgefunden war. Die Spürhunde hat die Angeklagte dazu benutzt, spürhunden nach Wägen zu gehen und die 300 Mk. abzugeben. Sie ist auch auf dem Wege dahin kurz vor Wägen am 13. Juli in Charlitzberg von einem Mann gefangen und hergeführt worden, der den Tag ganz bestimmt und glaubhaft nachweisen konnte. Die Angeklagte versuchte zwar nachzuweisen, daß sie am 13. Juli in den Vormittagsstunden bei einer Bekannten gewesen ist, die sie in Charlitzberg angetroffen, aber die Zeugin vermochte keine fasslichen Beweise dafür anzugeben, daß es sich um die Angeklagte handelte. Die Angeklagte wurde zu insgesam 1 1/2 Jahre Gefängnis verurteilt.

864000 Sekunden

Jährlich arbeitende Maschinen müssen, wären sie auch noch so plump, an allen Ecken und Enden geölt werden, da sollte der wichtigste Teil der meisten aller Maschinen — die Pleistoleine des menschlichen Körpers — die Fäule einer entsprechenden Behandlung entgehen? Unmöglich! Gerade sie bedürfen der sorgfältigsten Pflege. Durch die epochemachende Erfindung des Kosmin-Mundwasser ist es nunmehr erreicht, die Fäule mit Sicherheit vor allen schädlichen Einflüssen zu schützen und schon zu erhalten, weil Kosmin-Mundwasser durch seine eigentümlich, geschäftig gefüllte Zusammenfügung im Stande ist, die Ursache des Fäulens der Zähne zu beseitigen. Man bedenke die enorme Wichtigkeit dieser Zahnsache! Jacon Marz 1,50 mehrere Monate andauernd, künstlich in den besseren Prozeduren, Parfümerien und Apotheken. Der also keine Zähne mit Sicherheit schön und gesund erhalten will, besterhe im eigenen Interesse beim Einkauf ausdrücklich auf Kosmin-Mundwasser, da es in Eigenart und Wirkung unersetzlich ist.

Vorsicht beim Einkauf von Migränin. Die höchsten Fachwerke bringen „Migränin“, das bekannte bewährte Mittel gegen Kopfschmerzen jeder Art, nicht nur in Pulver, sondern auch in Tablettenform in den Verkauf. Diese Tabletten „im Originalpackung“ (Käsegen mit Schokolade) „Pulver“ neben bequemer Dosisform der beste Schutz gegen Fäulung. „Pulver“ verlange man in den Apotheken ausdrücklich mit der Aufschrift „Migränin“.

Unter diesem Namen, welche als Original eingetragten ist, darf nur das von hiesiger bezogene „Migränin“ verfehle Original-Produkt gegeben werden.



In der Folge Ausgabe des Myrrhencremes (Pat. No. 85992) 1:10 mit Wachs vermischt. Das Hautleiden, Wunden, Geschwüren, Verbrennungen etc. soll Juckreiz zu beseitigen, ist, wenn empfohlen. In Tuben à 50 Pf. u. 1 Mk. 1.- in d. Apoth. erhältlich. Preis, wenn über 1000 Exemplare Erfahrungen niedrigerer haben, erhältlich.

Gerichts-Zeitung.

K. Halle, 3. März.

Verurteilung. Der traurige Verfall, welcher sich in der Nacht zum 12. December in Wehrau zeigte und über den wir 1. Jt. berichteten, hatte zur Folge, daß der Dienstknecht Robert Engel, jetzt in Wehrau wohnhaft, wegen fahrlässiger Tötung seiner Ehefrau unter Anklage gestellt wurde. Er kam in der freigelegten Sonntagnacht total betrunken nach Hause, und seine Frau, welche nur ganz leicht betäubt war, half ihm die Stieftür auf. Bei dieser Betäubung lag die Frau auf dem Tische neben der Frau sitzende Lampe herunter, explodierte und setzte die Kleiderbüchse der Frau in Brand. Während Engel in vollständiger apathischer Zustände auf dem Bettwand sitzen sah, lag die Frau auf dem Tische, aus der Brust trat ein Feuer, das sie im Handtuch nieder. Die herbeigelaufenen Hausbesitzer erkannten zwar die Flamme, aber die unglückliche Frau war so mit Brandwunden bedeckt, daß am Montag, einige Stunden nach dem Verfall, der Tod eintrat. Engel erklärte, sich auf nichts besinnen zu können. Als er einige Zeit später wieder zu sich gekommen, sei er schon zum Bett gekommen. Aus der Gerichtsverhandlung ergab sich, daß die Angelegenheit über seine Trunkenheit nicht übertrieben waren; man hatte sich in dem Wohlsein des „Eckers“ gemacht, ihm Schnaps in das Bier zu schütten. Ein Großhändler hatte ihn nach Hause bringen wollen, ließ ihn aber unterwegs liegen, weil er von E. mit in den Schnaps gezogen und mit einem Messer bedroht wurde. Die E. in seine Behauptung gekommen, weiß kein Mensch, er selbst am allerwenigsten. Nach dem Obduktionsbefund verbreiteten sich die Brandwunden über die Hälfte der Körperoberfläche, was den Tod herbeiführen muß, der in solchen Fällen durch Wehrmaßnahmen einzusparen pflegt. Da über den Verfall selbst nichts weiter zu ermitteln war, als was die Frau in ihren letzten Stunden angedeutet, konnte das Gericht sich nur auf Ermittlung der begleitenden Umstände beschränken. Diese ergaben, daß Engel sinnlos betrunken gewesen. Nach Lage der Sache konnte dem Angeklagten ein fahrlässiges Verschulden nur zur Last gelegt werden und mußte dessen Freisprechung erfolgen. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Durch Indicien überführt. Unterdrückung in drei, Diebstahl in zwei und Urkundenfälschung in einem Falle hat sich die jetzt verurteilte Salinenarbeiterin Minna Haberger, geb. Grenell aus Charlitzberg zu Schulden kommen lassen, nachdem sie bisher ein rechtschaffenes und tadelloses Leben führte. In der Zeit, als sie noch nicht verurteilt war,

Die beste Reklame

ist die persönliche Empfehlung einer Waare.

Dieser Empfehlung verdankt das

Goodyear Welt-Schuhwarenhaus

Leopold Sternberg,

Gr. Ulrichstr. 9, part. u. I. Et.,

seine beispiellosen geschäftlichen Erfolge. Einer sage es

dem Andern:

Goodyear Welt-Schuhwaren

gehören im Gebrauch zu den besten Schuhwaren u. hierdurch erklärt sich, dass trotz des kurzen Bestehens Tausende ihren Bedarf bei obengenannter Firma decken.

Das Resultat

einer guten Qualität.



Was darf ich nicht?

Hamburg, den 14. Dec. 1898.
Ihre erste mit zugehüllter Sendung war tabellos, und ich muß gestehen, daß Ihre Fabrikate allen anderen, als von Houten, Garbe, Reife u. Widmann, Bloker, Noth, welche ich bis dahin alle probirt habe und zwar längere Zeit, vorzuziehen sind.
D. G.

Coburg, den 21. Dec. 1898.
Neben die Güte und den vorzüglichen Geschmack des mir von einigen Tagen überlieferten Kaffas bin ich höchst überrascht, und kann ich Ihnen nur mittheilen, daß ich einen besseren Kaffas bisher noch nicht genossen habe, obwohl ich solchen schon von allen Seiten bezog. Da ich nun Kaffas trinke, so ist es mir sehr lieb, Ihre werthe Absicht erkennen zu haben und bitten Sie mich bei weiterer, gleich guter Bedienung zu Ihrem hiesigen Abnehmer rechnen. Ich werde mich bemühen, Sie in meinen Bekanntheitskreisen weiter zu empfehlen und bitte hochachtungsvoll, Herrn A. R. und Herrn H. G. Ihre Kaffasproben zu lassen; diese Herren bestellen bestimmt.
A. S., Rannemann.

Leipzig, den 17. Dec. 1898.
Theils Ihnen ergehen mit, daß auch die letzten Kaffas-Sendungen zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen sind.
A. G.

Malslin, den 15. Januar 1899.
Im Auftrage meiner Frau soll ich Ihnen die Mittheilung machen, daß der überlieferte Kaffas ihren vollen Bedarf hat und sie ihn sogar besser findet, als allen vorher bezogenen.
G. F.

Rosen, den 10. Januar 1899.
Bitte mit wieder von Ihrem vorzüglichen Economia 10 Pf. senden zu wollen. Sendung von Oktober war sehr gut ausgefallen. Kauflerichs St.
Werder a. S., den 23. Nov. 1898.

Stuttgart, den 21. Nov. 1898.
Mit der Güte der Waare war ich, wie stets, vollkommen zufrieden.
H. W., Weiser.

Wülshelm a. R., den 25. Oct. 1898.
Theils Ihnen gerne mit, daß ich mit Ihren Sendungen noch immer zufrieden war.
H. G.

Freiburg, den 27. Oct. 1898.
Schöne Ihnen sehr gerne, daß ich mit Ihren Lieferungen zufrieden gewesen bin und Ihnen auch unter meinen Kollegen viele Abnehmer erworben habe. Wir trinken keinen Kaffee mehr, weil dieser so ungesund ist, sondern nur Ihren Kaffas, welcher uns sehr gut bekommt und keine Beschwerden macht.
H. G., Obermeister.

Reuthe, den 21. Nov. 1898.
Ihr Kaffas ist etwas frisch hier einen wackelnden Rauf.
A. R., Wierter.

Reuthe, den 26. Nov. 1898.
Der eben erst empfangene Kaffas ist rasch verzerrt. Immer mehr Konsumenten finden sich hier für Ihr vorzügliches Produkt. Ich hoffe, nächstens eine größere Sendung bestellen zu können.
A. R., Wierter.

Witten bei Staßfurt, den 26. Oct. 1898.
Schöne Ihnen gerne, daß wir mit dem Kaffas sehr zufrieden sind und daß ich mit dem Kaffas ein sehr gutes Getränk für Kinder denken kann, als für „Sah und Sah“ und zugleich preiswürdig.
G. F.

Dresden, den 24. Nov. 1898.
Mit dem Kaffas bin ich zufrieden, auch die Hühner-Schokolade à 90 Pf., sowie die Kaffas-Schokolade à 80 Pf. finden unseren Bedarf.
H. G.

Leipzig, den 15. Dec. 1898.
Mit sehr Bewußt, daß ich stets mit Ihrem Kaffas zufrieden bin, mag Ihnen die Beilage dienen, daß ich nach wie vor demselben bin, ihm die Verbreitung zu verschaffen, welche er durch seine Güte verdient.
Gand. R.

Witten a. H., den 17. Dec. 1898.
Schöne Sie um möglichst baldige Sendung Ihrer vorzüglichen Kaffas, dieselben haben allgemein gefallen.
Sollt Beilage.
Herr Direktor W.

Leipzig, den 13. Dec. 1898.
Auf Ihre werthe gefällige Anfrage erwidere ich Ihnen, daß die letzte Sendung Ihrer Fabrikate „Sah und Sah“ und „Schokolade“ diesmal als Bettin bezogen, mich ebenso zufriedengestellt hat, wie alle Ihre früheren Lieferungen und daß ich bei weiterem Bedarf gern Bestellungen nehmen werde. Ihnen meine Aufträge wieder zu überreichen. R. W.

Kolberg, den 13. Dec. 1898.
Der letzte Kaffas ist wieder von alter Güte und schmeckt uns vorzüglich.
Gausmann a. D.

Coburg a. G., den 17. Dec. 1898.
... theils ich gern mit, daß ich mit allen Sendungen Kaffas, besonders auch mit den letzten außerordentlich zufrieden war. — Qualität und Wohlgeschmack hat nicht zu wünschen.
A. Gausmann.

Worm a. H., den 20. Dec. 1898.
Theils Ihnen hierdurch mit, daß ich mit der Sendung Helios-Kaffas wie immer zufrieden bin.
Herr Justizrath E. Frau Justizrath E. Frau Dr. G., den 18. Dec. 1898.

Leipzig, den 22. Dec. 1898.
Erwähnen Ihnen, daß ich mit der letzten Sendung sehr zufrieden war, wie ich beim Abgang noch stets ganz nach Wunsch von Ihnen beheimet wurde. Die Schokolade-Büchlein erweisen sich unsern vollen Bedarf, der Kaffas ist tabellos von Geschmack und Aroma.
Herr Dr. G., den 22. Dec. 1898.

Hierfelde, den 22. Dec. 1898.
Wir sind außerordentlich gut zufrieden, da Ihr Kaffas-Kaffas sehr wohlschmeckend ist und häufig, das sehen wir an meinen geschäftlichen Kunden, denen gerichtlich anders zugewandt, und wir alle wollen keinen Kaffee mehr trinken.
H. G.

Malslin, den 21. Dec. 1898.
Die aus Ihrer Niederlage Danzig bezogenen Kaffas haben durchaus befriedigt.
H. G., Postkammer.

Leipzig, den 22. Dec. 1898.
Kann auch zu meiner Freude bezeugen, daß die letzte Abtheilung im December wieder zur vollen Zufriedenheit von uns allen ausgefallen. Besonders finden uns Hühner-Schokolade finden meine Bekannten und ich so vorzüglich, daß ich denke, in nicht zu langer Zeit schon wieder eine Abtheilung bestellen zu können.
H. G.

Leipzig, den 22. Dec. 1898.
Freudigen Ihnen hiermit, daß ich mit Ihrer Sendung im October dieses Jahres sehr zufrieden war. Ich habe nachdem meinen Bedarf in Ihre Büchlein hier, Bodenpollern, bestellt.
Frau G. u. D.

Dormann, den 28. Dec. 1898.
Theils Ihnen mit, daß die letzte Sendung — ich bezog 5 Pfd. Kaffas und 4 Pfd. Hühner-Kaffas — zu meiner vollen Zufriedenheit ausgefallen ist. Dem Kaffas, den ich früher hier trank, konnte ich nicht entgegen, er war zu schwer für mich zu trinken. Nach Ihren Kaffas befinde ich mich sehr wohl.
H. G., Lehrer.

Leipzig bei Falkenberg, den 27. Dec. 1898.
Bitte um abermalige Zusendung Ihres vorzüglichen Sah und Sah per Nachnahme u. den sonstigen allen Belegungen.
H. G., Lehrer.

Witz, den 31. Dec. 1898.
Mit der Schokolade, daß der zuletzt empfangene Kaffas gleich den früheren Sendungen gut war.
Herr H. G.

Herrn L. G.
A. R. Alle meine Bekannten, wie ich selbst, werden mit dem letzten großen Sendung außerordentlich gut zufrieden.
Herr H. G.

Wittenberg, den 21. Dec. 1898.
Nach Eintreffen der von mir bestellten Sendung Schokolade ich Ihnen gerne, daß der Kaffas-Kaffas wieder den geschmackvollen, guten Geschmack hat.
H. G.

Leipzig, den 19. Dec. 1898.
Bei Ihrer vor einigen Tagen erhaltene Anfrage theils ich Ihnen gerne mit, daß ich sehr mit Ihren Sendungen zufrieden war; wenn ich auch für mich selbst wenig brauche, würde ich jedoch immer nur Lobenswürdiges über Ihren Kaffas und Ihre Schokolade bei meinen großen Bekanntenkreis für den ich nur immer aus Gefälligkeit bestelle. Ich möchte doch fast schon 25 Pfund von Ihnen erhalten haben.
Herrn nachmals meine vollkommenste Zufriedenheit von der ersten bis zur letzten Rüte versichert, jedwede ich.
L. S., Privatier-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Leipzig, den 20. Dec. 1898.
Annothlich Ihres gef. Schreibens, bezüglich Rückfalls der zuletzt von Ihnen bezogenen Kaffas-Sendung, die ergebene Mittheilung, daß dieselbe wie stets bisher befriedigend gewesen ist. Auch von Seiten meiner Bekannten, denen ich von ganz besonderer Wärme abgeben habe, ist nicht bez. mangelhafter Qualität laudbar gemeldet. Derselben äußerten sich förmlich auf entsprechende Nachfrage hin, mit dem Kaffas-Kaffas zufrieden zu sein. Würde in den ersten Tagen des Monats Januar eine neue Sendung aus Ihrer Filiale Danzig bestellen.
H. G., Schiller-Eltern.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt. G. m. b. H.

Fabrik: Wandsbek-Hamburg.
Verzand-Abtheilungen in
Halle a. S., Schillerstraße 57.

Berlin SW. 13, Zimmerstr. 99, 98. Dresden, Telegraphenstr. 9, am Sonnenplatz. Cassel, Kölnischerstr. 14, 1. Danzig, Am St. Nikolai-Platz 4. Leipzig, Poststr. 13, Verkaufsstelle 1. G. Nürnberg, Am Galtplatz 19, gegenüber der hahnsoffenen Längsfront des Hauptbahnhofs. Chemnitz, Augustenplatz 1, 1. Chemnitz, Kölnigerstr. 31a, 1. Leipzig, nur für den Stadt- und Vorort-Verkehr, Vorjägerstr. 14, p.

Kakaoerpreise.

Doppel-Kakao, d. edelle Kakao d. Welt, aus 5 Pfd. Schiffe enthält, verpackt rein u. schmelzbar	2,20
Hollis-Kakao	2,00
Sanitas	1,80
Kamerun	1,60
Economia	1,50
Lana	1,40
Pfeffrig	1,20
Eiweiß-Hafar-Kakao, der wichtigste Ersatzstoff für den menschlichen Körper	1,60
Halle und Kakao, Sah und Sah	1,60
Optima-Schokolade in 1/2 Pfd.-Zafeln	1,30
Melior	1,30
Bona	1,10
Hühchen	0,90
Puder	0,80

Verzand-Bedingungen:

Bei Postbezügen gewähren wir von 5 Pfund oder 5 Kartons ab eine Portovergütung von 5 Pf. für jedes Pfund Kaffas oder Schokolade bezogen, für den Selbstverbrauch. Bei Postbezügen von 32 Pfd. oder Kartons an gewähren wir außer freier Zustellung pro Pfd. bzw. Karton einen Rabatt von 10 Pf., auf Pfeffrig-Kaffas jedoch nur 5 Pf. Auf Donat-Dats, Euxin und Wajagamin müssen wir die Porto-Verzandung bezogen, den Rabatt sollen lassen. In den Stadtbezügen der Verzand-Abtheilungen liefern wir von 2 Pf. an frei Haus, nach den betreffenden Vororten von 2 Pf. an. Verzandung muss nicht besondert. Die Verzandung geschieht gegen vorherige Kauffe oder Nachnahme. Zahlungsbedingung man bei der Fabrik in Wandsbek zu bestellen.

Verzand- und Beipack-Artikel:

Preis des 1/2 Pfd.-Paketes	Preis des 1/2 Pfd.-Paketes
Beccoli-Zhee Nr. 13	Zhee-Milch, Nr. 12
2,20	2,150
Sandung-Zhee, 12	31
2,150	4,075
31	Zhee-Cortim zu 1
12	die auch einzeln geg. Brief
2,150	marken aber unter Nachn.
12	nachste abgegeben werden.
Donat-Dats, präz. weisse Kaffeebohnen (Pfd. 2,00)	0,90
Euxin, beides aufgeschloß. Holzerbohnen	0,80
Wajagamin, mittlerer Weispuder für Budding, Flammreis etc.	0,80

Recepte befinden sich auf den Packeten.

